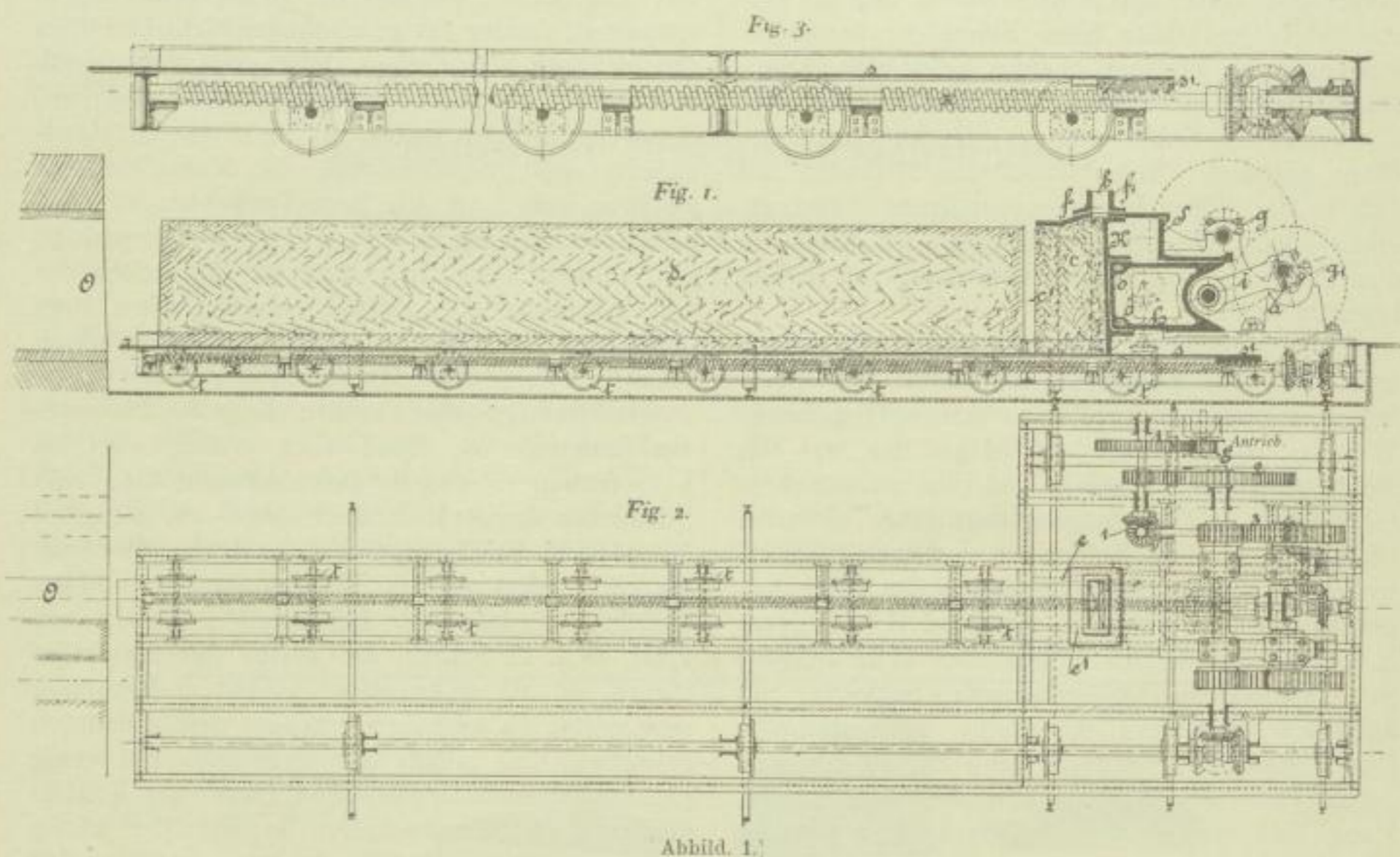


Röchlingsche Vorrichtung* ist eine fahrbare Stempelpresse, welche gemäß Abbild. 1 aus zwei konisch geformten Seitenwänden e und e' , der ebenfalls verjüngt geformten Deckplatte f mit darauf befestigtem Mundstück f_1 und der Stirnwand S besteht, die mit der Lagerung des Vorgeleges g und der Kurbelwelle g_1 , sowie der cylindrischen Führung für den Prefsstempel K in einem Stück gegossen ist. Der Prefsstempel K ist an einer Seite durch die Druckstange i mit der Kurbel a verbunden und an der anderen Seite an einer Prefsplatte durch den Keil o befestigt.

Die Pressung der Kohle, welche durch den Kanal b in den Prefsraum c geworfen wird, erfolgt in der Weise, daß der Antrieb bei E ein-

zurückgezogen, wobei der Kuchen von dem Prefskopf festgehalten wird, und dann wird weitergepresst. Sobald der Kuchen die Ofenlänge erhalten hat, wird die Kohlenzuführung in den Prefsraum abgestellt, der fertiggepresste Kuchen bei c_1 abgeschnitten und die Stempelpresse vor die leere Ofenkammer gefahren, um den Kohlenkuchen daselbst mittels der Schiebeplatte s einzuführen.

Die Schiebeplatte s lagert auf den Rollen t ; sie ist am Ende mit dem Spindelgewinde s_1 versehen, welches mit dem halben Gewindeumfang in die unter der Platte gelagerte Spindel x eingreift. Die Spindel wird nun durch eine Rück- und Vorwärtseinschaltung bei v und durch die konischen Räderpaare v^1 von dem Vorgelege 1



geschaltet und durch Vorgelege 1 bis 3 die Kurbelwelle mit der Kurbel a , Prefsstange i und Prefsplatte K in Betrieb gesetzt wird, wodurch sich die Prefsplatte K vor- und rückwärts bewegt. Beim erstmaligen Anpressen der Kohle ist die Prefsraumöffnung bei c durch Plattenverschluss verschlossen. Nachdem der Prefskopf den Raum zwischen c_1 und der Kanalöffnung b mit Kohle vollgepresst hat, wird der Plattenverschluss bei c_1 entfernt und die Kohle in einer Kuchenform d aus dem Prefsraum c durch die Oeffnung c_1 stückweise auf einer Stahlblechplatte herausgedrückt; während des Pressens wird der gepresste Kuchen durch die Sohlplatte s weiter bewegt. Wenn der Vorschub sein Maximum erreicht hat, wird die Sohlplatte unter dem Kuchen

aus in Betrieb gesetzt. Diese Bewegung wird so lange fortgesetzt, bis die Platte s , auf welcher der Kohlenkuchen d ruht, mit dem Spindelgewinde s_1 so weit vorgeschoben ist, daß sich der Kuchen vollständig in der Ofenkammer befindet. Nach Abschluß der Ofenkammer am Stirnende durch eine Platte wird die Spindel für Rückgang umgeschaltet und die Platte s unter der Ofenverschlussplatte wieder in ihre frühere Lage geschoben, worauf die Pressung der Kohle von neuem beginnen kann.

Das Hineinschieben des Kohlenkuchens mit Gewindespindel, statt Zahnstange, bedeutet einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt. Die bisher in Verwendung stehende Zahnstange verursachte nicht selten Erschütterungen des Kuchens, welche sich durch Abnutzung des Materials noch verstärkten und den Kuchen leicht transportunfähig

* Vergl. „Stahl und Eisen“ 1898 S. 381.